

Das **GoetheStadtMuseum** Ilmenau widmet sich im Lutherjahr an Hand von kunstvollen japanischen Bildrollen und zahlreichen großteils unbekanntem historischen Dokumenten der spannenden Lebensgeschichte des Schweizer Wilfri(e)d Spinner.



Wilfri(e)d Spinner

12.10.1854 (Bonstetten) – 31. 08. 1918 (Weimar)
 Aufnahme: Photo Ganz, Zürich, 1883; © VMZ Bildarchiv

1854 wird Spinner in Bonstetten bei Zürich geboren und auf die Namen Heinrich Wilfrid getauft. Spinner selbst schreibt seinen Rufnamen Wilfrid mit kurzem „i“, aber schon die Zeitgenossen fügen häufig nicht ganz korrekt ein „e“ hinzu. Er studiert in Zürich Philosophie und Theologie und setzt seine Studien an verschiedenen Universitäten - unter anderem in Jena - fort. 1883 begibt er sich auf eine Reise nach Italien und Nordafrika zum Studium antiker und christlicher Kunst.

Schon hier wird deutlich, dass Spinners Bildungsinteresse über das unmittelbare Feld der Theologie hinausreicht. Im gleichen Jahr wendet sich Spinner einer neuen Aufgabe zu. Er wird zum Mitbegründer des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins, dessen Ziel es ist, „christliche Religion und Kultur unter den nichtchristlichen Völkern auszubreiten in Anknüpfung an die bei diesen schon vorhandenen Wahrheitselemente“. Viele deutsche Pfarrer und Laien schließen sich dem in seinen religiösen Auffassungen liberalen Verein an. Die Gründung wird folgerichtig in einem Kernland der Reformation 1884 in Weimar vollzogen.

Zu Weihnachten 1884 entscheidet sich Spinner, als Missionar tätig zu sein. Sicher ist er sich bewusst, damit einen völlig neuen Lebensweg zu beschreiten, in allen seinen Folgen hat er ihn wohl nicht erwartet. Von nun an ändern sich alle Lebensumstände. Spinner nimmt die Sachsen-Weimarische Staatsbürgerschaft an und wird als Pfarrer ordiniert. 1885 reist er über London, New York, Buffalo, Chicago, Omaha und San Francisco nach Japan und arbeitet dort als erster deutschsprachiger evangelischer Missionar. Er gründet Gemeinden in Tokio und Yokohama. Er hält Vorträge an der Universität und gründet die Zeitschrift „Shinti“, zu Deutsch „Wahrheit“.



Missionare und Christen in Tokio, Wilfri(e)d Spinner in der Mitte (mit Vollbart), um 1890
 Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz, Speyer, Signatur: ZASP Abt. 180.06 Nr. 8/100. © Evangelische Kirche der Pfalz, Speyer

Auch sein soziales Engagement wird schon deutlich. 1891 endet die Mission, erstes Ziel der Rückreise ist Indien. Eine mit solchen Aufgaben und Erlebnissen erfüllte Weltreise muss auch heute noch als etwas ganz Besonderes angesehen werden. Davon zeugen Spinners Tagebücher und Briefe, vor allem aber seine Sammlung von japanischen Kult- und Pilgerbildern. Das Völkerkundemuseum Zürich hat uns eine Ausstellung mit 19 dieser kunstvollen Bildrollen einschließlich der Erläuterungen zum Verständnis der religiösen Inhalte zur Verfügung gestellt.



Abbildung links und oben: zwei Ofudas
 © VMZ, Inv.-Nr. 19455



Abbildung rechts: Ōkunishi - der shintoistische „Herr über das große Land“ in Gestalt der glücksverheissenden Gottheit Daikokuten, dargestellt auf einer größeren Bildrolle
 © VMZ, Inv.-Nr. 19455